

# Wenn Frauen katholische Priester werden wollen

**Kirche** Gespräch mit der Theologin Dr. Ida Raming, die sich 2002 zur katholischen Priesterin weihen ließ

Von unserer Mitarbeiterin  
Angela Göbler

■ **Neuwied.** „Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein getaufter Mann.“ So steht es im Kirchenrechtskanon, so praktiziert es die römisch-katholische Kirche von jeher. Mit der Ausgrenzung der Frauen aus den Weiheämtern der katholischen Kirche mochte sich Dr. Ida Raming noch nie abfinden – und geht aktiv dagegen an. „Geburtsfehler: Frau“ lautete der provokante Titel eines Podiumsgesprächs mit der Theologin und Menschenrechtlerin im evangelischen Gemeindehaus an der Marktkirche Neuwied. Auf Einladung von „Wir sind Kirche“, der Leserinitiative Publik und dem „Frauenwürde“-Ortsverein Neuwied kamen rund 60 Zuhörer, um Dr. Ramings Erfahrungen mit Priestern, Päpsten und Patriarchaten zu lauschen. Begleitet wurde sie dabei von Britta Baas vom Pub-

lik-Forum als „Detektivin“ auf ihrem Lebensweg.

Mit der Rolle der Frau in der römisch-katholischen Kirche kennt Ida Raming sich aus. Schon ihre Doktorarbeit verfasste sie 1970 unter dem Titel „Der Ausschluss der Frau vom priesterlichen Amt – gottgewollte Tradition oder Diskriminierung?“ Denn die Argumente, die die Männer in Rom den Frauen in den Weg stellen, findet Dr. Raming oft genug gradezu haarsträubend: „Da wird immer noch darauf beharrt, dass Jesus zwölf männliche Apostel hatte und das sei schließlich gottgewollt und dürfe heute nicht geändert werden“, berichtet sie. Anfangs war die promovierte Theologin noch der Meinung, man müsse nur lange und stichhaltig genug argumentieren, um das Gesetz gegen Frauen in Weiheämtern kippen zu lassen. „Aber nach 40 Jahren Argumentation in Wort und Schrift war irgendwann alles gesagt“, findet sie. „Es wurde Zeit, einen Schritt weiterzugehen.“

Im Jahr 2002 ging Dr. Raming diesen Schritt zusammen mit fünf weiteren Frauen und ließ sich auf einem Donauschiff zur katholischen Priesterin „contra legem“ (gegen das Gesetz) weihen, seit 2006 ist sie auch als Bischöfin ordiniert. „Wir waren es leid, zu bet-



**2002 machte Dr. Ida Raming Nägel mit Köpfen und ließ sich zur katholischen Priesterin „contra legem“ weihen.**

Foto: Angela Göbler

teln“, sagt Raming schlicht. Aber für den „historischen Schritt“ erntete sie nicht nur Unterstützung, auch aus Kirchenreformkreisen kam Gegenwind „und von den Frauen noch mehr als von den Männern“.

Auch die Reaktion aus Rom kam schnell und scharf: Nach ihrer Weihe hat die katholische Kirche Ida Raming prompt exkommuniziert. Aber das empfindet sie „fast als Ehrentitel“. Dennoch ist sie immer noch in ihrer Wohngemeinde in der Nähe von Stuttgart im Gemeindeleben aktiv und denkt auch nicht daran, sich aus der Kirche – und den Kirchensteuerzahlungen – zurückzuziehen. „Ich bin in dieser

Kirche aufgewachsen, haben Gutes und Schlechtes erlebt, aber ich fühle mich nach wie vor dafür verantwortlich.“

Ihren Kampf für die Rechte der Frauen in der katholischen Kirche will Dr. Raming aber noch lange nicht aufgeben: Auf ihre Ordination – „contra legem“ oder nicht – hat sie weltweite Reaktionen bekommen, die nächsten Ordinationen von Frauen sind in Australien schon geplant. „Die Stimmung ändert sich“, ist die Menschenrechtlerin überzeugt. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Männern der Kirche. Es muss eine Revolution kommen. Dann können sie da oben sitzen und wir machen es besser.“